



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Diakonatsweihe Jesuiten

20.3.1982

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.8.4

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-2118](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-2118)

Das Hintreten zu einem Weihaltar ist immer ein großer Schritt. Und die Welt, aus der wir heute kommen und in die wir gehn, ist nicht gerade ein Milieu, das zu großen Schritten ermuntert. Es ist eine Welt, die uns eher in Schaumgummi verpackt. Sie ist eine Welt der Vorbehalte, Reserven und Halbheiten, eine gemässigte Zone ohne Risiken und besonders harten Lebenskampf. Sie offeriert kein geistiges Wettertannenklima. Und aus dieser Welt und in diese Welt hinein habt Ihr Euch zum großen Schritt entschlossen, zum Schritt ins Abenteuer. Und darum hoffe ich, nicht ganz falsch zu liegen, wenn ich in dieser kleinen Weiheansprache ein Plädoyer für den Mut halte.

Geistlicher Dienst braucht heute vielfachen Mut.

- 1) Habt bitte den Mut zur Verkündigung der v e r b i n d l i c h e n  
W a h r h e i t C h r i s t i !  
Dazu braucht es Mut, denn der Stil unserer Zeit ist die Unverbindlichkeit, des Verschweigens, Verniedlichens oder Zerredens christlicher Forderungen. Zum Stil der Zeit gehört es doch, sich von den jeweiligen Strömungen treiben zu lassen. Wer aber mit dem Geist Christi segelt, wirft eine Bugwelle. Es gibt, wie Ihr wißt, den Stil der Unverbindlichkeit im moralischen Bereich, man wählt sich moralische Alibis, Strömungen, die augenblicklich "in" sind, und die unter Umständen persönlich gar nicht viel mehr als rhetorisches Auftreten verlangen - und andere Forderungen christlichen Lebens läßt man beiseite. Habt den Mut, auch das zu verkünden und zu fordern, was nicht gerade "in" ist. Auch im Bereich des Glaubens gilt heute dieses Prinzip der privaten Auswahl von Wahrheiten. Manche treten ans Religiöse heran wie an ein kaltes Buffet: Da ein Scheibchen, dort ein Happen, und ein wenig Meditation Mayonnaise darüber - so stillt man seine religiösen Bedürfnisse. Albert Görres hat diese Privatreligion die größte Sekte unserer Zeit genannt und eine große Gefahr für eine Nachfolge Christi. Darum brauchen wir Menschen, die den Mut haben, die verbindliche Wahrheit Christi zu verkünden!
- 2) Habt bitte den Mut, eine tiefe Kirchlichkeit mit einer großen Kühnheit des Geistes und des Herzens zu verbinden!  
Ihr wißt, was ich mit Kirchlichkeit meine: diesen geheimnisvollen, heiligen Instinkt, den man sensus ecclesiasticus genannt hat, und der im Tiefsten ja nur eine Seite der umfassenden Christusliebe ist, die den ganzen mysitischen Corpus einschließt. Aber ich weiß, und ich sehe es täglich, daß dieses Reich Gottes, für das Ihr bereit seid, zu arbeiten, die Kühnheit des Geistes und des Herzens braucht, Einfälle, Ideen, Impulse, Initiativen, neue Wegen im Kleinen und im Größeren, und das alles kommt ja im allgemeinen nicht einfach auf dem Amtswege von oben nach unten, wie uns die Kirchengeschichte lehrt. Wir haben heute eine Karte mit vielen weißen Flecken in der Seelsorge vor uns. Wir brauchen Menschen, die Treue zur Kirche und Kühnheit des Geistes verbinden. Habt den Mut dazu!
- 3) Habt bitte den Mut - und verzeiht - daß ich in dieser Stunde auf ein ganz persönliches Gebiet einschwenke - habt bitte den Mut, in dieser heutigen Welt einen zölibatären Lebensstil zu leben! Es braucht Mut dazu. Denn ein derartiger Lebensstil entspricht nicht in allem den Freizügigkeitsvorstellungen unserer Gesellschaft. Darum braucht es Mut dazu. Ein solcher Lebensstil braucht natürlich auch gewisse Distanzen, Leitschienen, Geländer, Randsteine. Kostbarkeiten brauchen heute auch Alarmanlagen. Das alles ist sehr leicht im Ruf der Unfreiheit und Kleinkarriertheit, des Muffel und des Duckmäusertums. Und in den letzten zwanzig Jahren war in unseren Breitengraden der geistliche Stand ein wenig auf dem Marsch in die Anonymität. Ich weiß - man wollte ein falsches Hochwürdenbewußtsein abstreifen. Aber zölibatärer Lebensstil heißt ja nicht, daß ich würdebewußt und handkußheischend durch die Menschen schreite. Aber es heißt, daß ich in meinem Dasein ein

Stück Mensch sein muß, daß der innerste Garten der Seele auch eine Mauer haben muß, eine beata solitudo. Ich sag das nicht, weil ich jetzt halt Bischof bin und solche Ermahnungen zum Metier gehören. Da, das darf ich sagen, ist eine lange Erfahrung des Wirkens dabei, das mich mit diesen Problemen oft in Berührung gebracht hat. Es geht mir so ähnlich, wie den Fachleuten im alpinen Bereich, die feststellen, daß weit mehr als 90 % aller Alpinunfälle glatter Leichtsinns sind, Mißachtung des bergsteigerischen Stils. Es ist in unseren Reihen, liebe Weihekandidaten, auch so gewesen. Darum - habt den Mut zum zölibatären Lebensstil!

4) Und zum Schluß: Vielleicht der größte Mut in unserem Leben ist der Mut zum "Immer wieder"!

Im Tempel von Jerusalem stieg zur Zeit Jesu morgens um 9 Uhr und abends um 6 Uhr die Wolke eines Opfers auf - es hieß "Tamid", auf Deutsch "Immer wieder". Der Mut zum Tamid ist wahrscheinlich der bedeutendste Mut. Angesichts unserer persönlichen, manchmal beschämenden und schmerzlichen Erfahrungen mit unserem Unvermögen, im religiösen, im moralischen, im asketischen, im pastoralen Bereich. Der große Mut zum Immer wieder. So wie es ein heiliger Franziskus am Vorabend seines Todes noch einmal gesagt hat: Liebe Brüder, fangen wir wieder an! Dieser Mut zum "Immer wieder" ist ja letztlich nur unser Echo auf die Treue des Herrn, der treu bleibt, auch wenn wir untreu sind, weil er gar nicht anders sein kann als treu. Meine Lieben, mein Appell zum Mut im Großen und Kleinen, das auf Euch wartet, ist keineswegs nur ein wenig anfeuernder Zuruf, wie er beim Rennen vom Rand der Piste ertönt. Wenn ich Euch Mut zurufe, ruft ein anderer als ich, der viel mehr geben kann als etwas moralische Aufmunterung, der mit der Macht seiner Gnade Eure Herzen bewegt und Euer Schicksal trägt und Euer Wirken begleitet und Euer inneres Reifen besorgt und Euer Leben vollendet.

Er allein gibt mir den Mut, Euch Mut zu machen!